



ABGEFRACKT


DÜSSELDORFER
SYMPHONIKER
Einfach fühlen

intern

Ausgabe 61/ Mai 2019

**„Was machen Sie beruflich?“
„Ich spiele Geige.“
„Ich meinte, was machen Sie *beruflich*?“**

Magaret Ferrett wird diese Frage oft gestellt und sie hat die Geige tatsächlich zu ihrem Beruf gemacht. Am 20. Januar 2019, dem letzten Konzerttag unserer Spanienreise mit Adam Fischer, feierten wir mit unserer lieben Maggie ihr 40-jähriges Jubiläum bei den Düsseldorfer Symphonikern. ABGEFRACKT hat sie aus diesem Grund privat getroffen, um mit ihr über Erfahrungen und Erlebnisse aus vier Jahrzehnten zu sprechen.

Der Weg zu den Düsys

Im Hause Ferrett in Southampton stand Musik

nicht an erster Stelle. Weder waren Maggies Eltern musikalisch noch gab es Musikinstrumente im Haushalt. Glücklicherweise besaßen immerhin die Nachbarn ein Klavier. Diese bemerkten bald das Talent der kleinen 5-jährigen Maggie, die gerne vorbeikam, um sich ans Klavier zu setzen und schöne Melodien zu Gehör zu bringen. Daraufhin ermöglichten ihre Eltern ihr zunächst Klavier-, ein paar Jahre später zusätzlich auch Geigenunterricht. Während ihres Studiums sollten noch Gesang und Cembalo hinzukommen. Nach einigen mitreißenden Erfahrungen als Geigerin in Jugendor-



chestern wusste Maggie schon mit 15, dass sie professionelle Musikerin werden wollte.

1977, nach Abschluss ihres Studiums an der Guildhall School of Music in London, gewann Maggie ein Stipendium für ein Auslandsjahr in Deutschland. Aus diesem Anlass zog sie nach Düsseldorf und bekam Unterricht beim international renommierten Geigenprofessor Sándor Végh an der Robert-Schumann-Hochschule.

Während Maggie in Orchestern in Essen und Düsseldorf bereits als Aushilfe arbeitete, wurde sie auf eine vakante feste Stelle in den zweiten Geigen der Düssel-

dorfer Symphoniker aufmerksam. Das Probe-spiel lief damals noch ohne Vorhang ab.

Bereits in der ersten Runde brandete nach ihrem Vortrag des obligatorischen Mozartkonzertes spontan Applaus aus den Orchesterreihen auf. Folgerichtig wurde die 22-jährige Miss Ferrett nach einer kurzen Besprechung, ohne eine weitere Runde zu spielen, direkt eingestellt. „Wir kennen Sie ja bereits von den Aushilfen.“ Welch’ ein Glück! Ihre Pläne wieder nach England zurückzukehren waren damit verflogen. Als eine der ersten zehn Frauen war Maggie nun festes Mitglied der Düsseldorfer Symphoniker.

Orchesteralltag damals und heute

In den ersten drei Monaten spielte unsere junge Geigerin mehr als 40 verschiedene Opern. Im Gegensatz zu heute stand damals jeden Abend eine andere Oper mit einem anderen Dirigenten auf dem Plan. Die Berge an neuen Noten, die es zu üben galt stellten eine große Herausforderung dar! Überdies wurde damals Teamgeist in den einzelnen Stimmgruppen noch nicht sonderlich großgeschrieben und die Kollegen waren dementsprechend nicht immer eine große Hilfe. Das hat sich mittlerweile zum Glück sehr zum Positiven verändert. Maggie und natürlich uns anderen DüSys ist es ein selbstverständliches Anliegen, unsere neuen Orchestermitglieder mit Rat und Tat zu unterstützen.

Zu Beginn von Maggies Orchesterlaufbahn war die Sitzordnung innerhalb der Streichergruppen noch fest geregelt. Während die Dienstältesten damals selbstverständlich an den vorderen Pulten und die Jüngeren hinten saßen, wird heute regelmäßig durchgewechselt. Nicht zuletzt hat auch die vermehrte Präsenz von Frauen die Orchesterlandschaft verändert und bereichert. Viele männliche Kollegen und Dirigenten gewöhnten sich erst langsam daran. Einige Dirigenten sprachen das Orchester lange Zeit noch mit „Meine Herren...“ an.

Wenn eine Kollegin ein Kind bekam und einige Zeit nicht spielen konnte, musste die Gruppe ihren Dienst zusätzlich auffangen. Wie man sich denken kann, freuten sich daher nicht immer alle Kollegen von Herzen mit, wenn eine Kollegin ihre Schwangerschaft verkündete. Maggie



war unter den ersten Frauen bei den Düsys, für die in der Zeit des Mutterschutzes eine Aushilfe eingestellt wurde.

Persönliches

An dieser Stelle soll einigen persönlichen Anekdoten und Vorlieben aus Maggies reichem Erfahrungsschatz Raum gegeben werden:

Am liebsten spielt Maggie Oper, insbesondere die von Puccini/Verdi & Co. Egal wie oft sie eine dieser Opern schon in ihrem Leben gespielt hat, es ist immer wieder ein Vergnügen für sie. Folgende Frage wurde des Öfteren an Maggie herangetragen: „Jetzt spielen Sie schon so lange die 2. Geige und konnten sich noch immer nicht zur 1. Geige hocharbeiten?“ Das ist im Orchester ohne erneutes Gewinnen eines Probespiels nicht möglich. Zudem fühlt sich Maggie gerade in der

Rolle der zweiten Geigen pudelwohl. Hören Sie doch bei der nächsten Figaro Vorstellung mal auf die Stimme der zweiten Geigen. Ein Tipp von unserer Geigerin: „Da ist mächtig was los!“ Außerdem wurde Maggie in ihrer Laufbahn bei den Düsys immer wieder gefragt wozu es denn überhaupt einen Dirigenten gebe, wenn doch sowieso alle Musiker nur in die Noten schauen. Dazu fällt Maggie ein englisches Sprichwort ein: „You can't live with'm but you can't live without'm.“ Natürlich ist der Dirigent/die Dirigentin für Maggie besonders wichtig. Er/Sie sollte sich allerdings nicht über das Orchester erheben, vielmehr ein Teil davon werden. „Jemand der uns Musiker wertschätzt und der interessiert ist an dem, was wir beizutragen haben.“

Hobbies

Über viele Jahre hinweg war Maggies große Leidenschaft das Singen. Unterricht, internationale Wettbewerbe, Konzerte und sogar die Teilnahme am Ausbildungsprogramm des Opernstudios in Düsseldorf prägten Maggies Freizeit.

Auch das Fotografieren hatte es Maggie einige Zeit sehr angetan. Objekte, Menschen und Situationen in Momenten abzulichten, in denen das gewisse Etwas ein Bild zu einem Kunstwerk macht – das war immer eine großartige Herausforderung. Eines ihrer kleinen Experimente ist auf Seite 1 abgebildet – Oberteil der Oboe einer unserer Kollegen, nachträglich bearbeitet.

In den letzten Jahren hat sie nun auch noch ihre Leidenschaft für Karate entdeckt. Ein Kampfsport der bis ins kleinste Detail durchdacht und choreographiert ist und den man auch allein praktizieren kann. Maggie hat es in kürzester Zeit bis zum schwarzen Gürtel gebracht.

Auch nach Rentenbeginn werden Maggie die Ideen ganz sicher nicht ausgehen. Dafür gibt es viel zu viele interessante neue Hobbies zu entdecken. Ganz oben auf der Liste stehen derzeit Gitarre lernen, Reisen und mehr Zeit für das Enkelkind nehmen.

Liebe Maggie, wir wünschen Dir, dass Du weiterhin so begeisterungsfähig bleibst und freuen uns über die verbleibenden Jahre, in denen wir noch gemeinsam bei den DüSys musizieren.

Der BBC Music Magazine Award 2019 in der Kategorie „Beste Orchesteraufnahme“ ist den Düsseldorfer Symphonikern zugesprochen worden.

Die Konkurrenz war groß. Aus über 200 Vorschlägen wurde eine Auswahlliste von drei Aufnahmen erstellt, aus denen das Publikum dann den Sieger kürte. In der ersten Aprilwoche fand im Londoner King's Place die feierliche Übergabe des Preises statt. Adam Fischer, der Tonmeister Holger Urbach, Orchestervorstand Ruth Legelli (im Bild rechts) und Vertreter aller beteiligten Instanzen (der Tonhalle und des Deutschlandfunkes) waren dabei.

Als „brilliantly fresh“ bezeichnete die Jury unsere Aufnahme von Mahler 1. Wir sind natürlich stolz



auf die Auszeichnung und es zeigt erneut, dass das Duo Fischer-Düsys bestens harmoniert.

Chefsuppe

Adam Fischer hatte den DüSys bei der Abschlussfeier der Spanientournee in Girona (siehe ABGEFRACKT Nr. 60) versprochen, das ganze Orchester als kleines Dankeschön für die erfolgreiche Tournee zu einer „Suppenparty“ einzuladen. Am Montagabend nach der 2. Mahler löste er sein Versprechen ein. Es gab seinen ungarischen Spezialintopf: Kartoffel-Bohnen-Gulasch, eine vegetarische und eine nicht vegetarische Variante.

Am konzertfreien Samstagvormittag traf sich Adam Fischer mit den Kollegen vom Tonhallen-Catering und kochte die Suppe vor, so dass der Koch für Montag die richtigen Mengenangaben und Zutaten zum Nachkochen hatte. Nach dem

Konzert am Montag schmeckte Herr Fischer das Gericht selber noch ab, damit es auch wirklich genau so schmeckte, wie er es sich vorstellte.

Dann stellte sich unser GMD Adam Fischer für bestimmt anderthalb Stunden an den Suppentopf, um jedem Orchestermitglied höchstpersönlich eine Schale Suppe auszuteilen. Wir waren alle begeistert und möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich beim ihm für diese rührende, familiäre Geste bedanken. Es wurde ein schöner gemeinsamer Abend und die Suppe war eine wirklich gelungene Fischerkomposition – köstlich!



Adam Fischer in der Küche der Opernkantine bei der Vorbereitung seiner Gulaschsuppe.



Symphonischer Nachwuchs

Bei **Catherine Ribes** (Stimmführerin 2. Violine) ist Sohn *Arthur* erstmal der Mittelpunkt der Welt, **Futaba Sakaguchi** (1. Violine) und **Yuri Bondarev** (Bratsche) haben mit Tochter *Emi* ihre Familie auf vier erweitert und ebenso ist bei **Kathrin** (1. Violine) und **Veikko Braeme** (Solo-Fagott) mit Tochter *Johanna Maria* Nachwuchs Nummer zwei gut angekommen.

Geburtstage unserer Pensionäre

Jan Vymyslicky (Cello) ist im Februar 70 Jahre alt geworden.

Jubiläen

Maggie Ferrett (2. Violine) wurde auf unserer Spanientournee für ihr 40 jähriges Dienstjubiläum bei den *Düsseldorfer Symphonikern* geehrt.

Impressum

Redaktion: Ildiko Antalffy/Kathrin Braeme – Violine * Kerstin Beavers – Bratsche * Juliane Wahl – Flöte * Manfred Hoth – Oboe

Kontakt: Bitte wenden Sie sich an den Orchesterstand im Foyer oder schreiben Sie an: abgefrackt@gmx.de

Redaktionsschluss war am 26. April 2019.

Die nächste Ausgabe Nr. 62 planen wir zum Beginn der neuen Saison 2019/2020.